

ÖKOLOGISCHE ERNEUERUNG
DER STADT PENZBERG

deshalb

GRÜNE INS RATHAUS



Programm für die Kommunalwahl 1990

Vorwort

Die Kommunalwahl am 18. 3. 1990 stellt die Weichen für den Weg Penzbergs in das nächste Jahrtausend.

Neben den globalen Bedrohungen, wie Ozonabbau, Treibhauseffekt oder Welternährungsproblem werden die Städte heute zunehmend zum Brennpunkt ökologischer Herausforderungen.

Auch Penzberg verbraucht große Mengen an Energie und Rohstoffen, Wasser, Boden und Nahrungsmitteln und produziert damit große Mengen an Abfall, Abwasser und Abgasen.

Penzberg sind wir alle. Und wir alle müssen uns bei dieser Wahl Gedanken machen, welchen verantwortungsvollen Beitrag wir leisten müssen, um die ökologische Erneuerung unserer Stadt zu ermöglichen.

Bei dieser ökologischen Erneuerung der Stadt geht es nicht um die Rückführung in eine dörfliche Idylle, sondern um die behutsame Verbesserung der bestehenden Strukturen.

Es geht darum, die Grenzen der Natur als Grundlage der zukünftigen Stadtentwicklung anzuerkennen. Dieses Verständnis bedingt auch, daß die Möglichkeit der Mitbestimmung und Mitarbeit unserer BürgerInnen gefördert wird, denn nur in der gemeinsamen Verantwortung werden wir die Herausforderungen bewältigen.

Deshalb wendet sich unser Programm an nachdenkliche Menschen, die erkannt haben, daß ökologische Stadterneuerung nicht allein auf dem Verwaltungsweg zu erreichen ist, sondern als Ergebnis bewußter Auseinandersetzung.

Deshalb stellt diese Wahl Weichen, denn aktive und selbstverantwortliche Gruppen und Menschen müssen deutliche Impulse für die Zukunft geben.

Dieses Programm soll dazu beitragen !

NATUR UND UMWELT

Wir alle leben in dichtgedrängten Lebensräumen zusammen und erwarten, daß uns dieser Lebensraum optimale Bedingungen für ein Leben in Wohlstand bietet.

Um diesen Wohlstand zu erlangen, durchbrachen wir mit Hilfe technischen "Fortschritts" die in Jahrmillionen gewachsenen Kreisläufe der Natur. Das ausgewogene Verhältnis dieses Kreislaufes aus Nehmen und Geben wurde durch unser Verhalten empfindlich gestört.

Wir müssen lernen, uns als Teil dieses Kreislaufes zu begreifen. Scheinbare Nachteile, die uns durch das Geben entstehen, bieten uns auf lange Sicht die Möglichkeit, unsere Lebensgrundlagen zu erhalten.

Ökologische Stadtgestaltung

Die bisherige Penzberger Stadtplanung ließ ökologische Gesichtspunkte außer acht und führte u.a. zu vielen öden Betonlandschaften (z.B. Rathausplatz!) und tristen Hinterhöfen (z.B. City-Center und Platz zw. Sigmund- und Karl-Straße).

Um in Zukunft eine lebenswerte, lebendige Stadt zu gestalten, halten wir die Durchsetzung folgender Ziele für notwendig:

- * Die konsequente Anwendung des Grünordnungsplanes mit gleicher Gewichtung wie die des Bebauungsplanes
- * Begrünung von Straßen, Plätzen und Hinterhöfen mit einheimischen Baumarten und Pflanzen
- * Einführung einer Baumschutzverordnung für öffentlichen und privaten Baumbestand
- * Schaffung von familienfreundlichen und phantasievollen Spielplätzen mit integrierten Grünflächen, die das Verhältnis zur Natur fördern, naturnahe Freiräume bieten und auch der heimischen Tier- und Pflanzenwelt Raum geben
- * Vermehrte Mitbestimmungsmöglichkeiten der Bürger bei der Gestaltung ihres direkten Wohnumfeldes
Anlageplanung der Neubauten, Wohnstraßen, Spielplätze
- * Berücksichtigung aller baubiologischen Erkenntnisse und verstärkter Einsatz von biologischen Baustoffen, insbesondere bei öffentlichen Gebäuden, Schulen und Kindergärten
- * Gestaltung einer "grünen Fußgängerzone zum Wohlfühlen"
- * Einrichtung eines Umweltreferates für Penzberg

Müll

Auch in Penzberg spüren wir, daß die Müllproblematik immer drängender wird, was nachstehende Zahl belegt: pro Kopf und Jahr produzierte 1987 jeder Einwohner Penzbergs durchschnittlich 287 kg Müll.

Wir halten deshalb folgende Maßnahmen zur Entschärfung der Müllproblematik für notwendig, wobei als oberstes Gebot Müllvermeidung statt Rohstoffvernichtung gilt:

- ❖ Aufruf an alle Penzberger Gewerbetreibende, müllsparende Artikel anzubieten und zu verwenden
- ❖ Einführung einer kommunalen Verpackungssteuer
- ❖ Förderung von alternativen Entsorgungskonzepten
Sortierung, Kompostierung, Vergärung, Wiederverwertung
- ❖ Unterstützung der Kreisinitiative für eine Gebührenordnung nach Müllaufkommen
- ❖ Einrichtung eines kommunalen Recycling-Centers
Wiederverwertung der Wertstoffanteile als kommunale Aufgabe

Wasser und Abwasser

Spätestens durch die neuen EG-Grenzwerte für Pestizide im Trinkwasser, die von etwa 40% der Wasserversorgungsanlagen (auch der Penzberger!) nicht eingehalten werden können, wird klar, daß die vielfältigen Umweltsünden (Abwässer, Luftverunreinigung, Mülldeponien, Landwirtschaft) unser wichtigstes Nahrungsmittel in hohem Maße gefährden. Trinkwasser aber soll naturbelassen, sauber und gesundheitlich unbedenklich und damit frei von Pestiziden und Nitratrückständen sein.

Wir halten daher eine Reihe von Maßnahmen für die Reinhaltung des Trinkwassers für unumgänglich:

- ❖ Die Bestimmung der tatsächlichen Grundwasserströmungen und entsprechende Ausweisung ausreichend großer Wasserschutzgebiete
- ❖ Ein vollständiges Verbot des Einsatzes von Herbiziden, Pestiziden und Düngemitteln im Wasserschutzgebiet.
Verhinderung intensiver landwirtschaftlicher Nutzung in diesem Bereich mit Entschädigungsanspruch für betroffene Bauern, verstärkte kommunale Förderung von Betrieben, die auf ökologischen Landbau umstellen
- ❖ Eine monatliche Entnahme von Wasserproben mit Veröffentlichung der Ergebnisse
- ❖ Bei Überschreitung eines Grenzwerts sofortige Klärung der Ursachen und umgehendes Ergreifen von wirksamen Gegenmaßnahmen zur Sanierung der betroffenen Brunnen
Die Aufrechterhaltung der lokalen Wassergewinnung muß Vorrang haben vor dem Anschluß an Fernwassernetze
- ❖ Eine Aufforderung an alle Bürger, trinkwassersparende Maßnahmen zu ergreifen
Sommerwasserverbrauch reduzieren, Toilettenspülpaste, Regenwassernutzung, privates Autowaschen verbieten

- * Die regelmäßige Wartung des Leitungsnetzes
Lecksuche
- * Einrichtung von getrennten Trink- und Brauchwasser-Kreisläufen in Neubaugebieten
- * Die Planung der neuen Kläranlage nach umweltverträglichen Gesichtspunkten
biologische Klärstufe, strenge Einhaltung der Klärschlammverordnung
- * Die rasche Sanierung des Abwassernetzes

Luft und Boden

Unsere Luft und unser Boden werden durch Verunreinigungen von Verkehr, Heizung, Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft belastet. Dadurch wird sowohl der Mensch als auch die Natur geschädigt.

Deshalb halten wir die Durchsetzung folgender Forderungen für wichtig:

- * Strenge Überwachung der Emissionen von Gewerbe- und Industriebetrieben, aber auch von Privathaushalten
- * Verstärkte Aufklärung der Bevölkerung über die Bestimmungen zur Benutzung von Feststoff-Feuerungsanlagen
kein Verbrennen von nassem oder beschichtetem Holz, Plastik und Zeitungen
- * Sorgfältige Überwachung gewerblicher und landwirtschaftlicher Betriebe auf boden-verseuchende Emissionen
z.B. Altöl, Gülle, Farben und sonstige Chemikalien
- * Keine überflüssige Versiegelung und Überbauung des Bodens z.B. auf Parkplätzen, sondern Verwendung von durchlässigen Materialien

Energie

Sowohl die Abhängigkeit von den großen Energieversorgungsunternehmen (EVU) mit ihrer lebensbedrohenden Atomwirtschaft (die Monopolstellung der EVU beruht auf Ermächtigungsgesetzen des Dritten Reiches) als auch der hohe Schadstoffausstoß der Großkraftwerke bedrohen uns und unsere Umwelt in hohem Maße.

Wir sehen auch für Penzberg Möglichkeiten, zur Lösung dieser Probleme beizutragen:

- * Aufbau einer gemeindeeigenen Stromversorgung
- * Energiesparende Maßnahmen (z.B. Wärmedämmung) und alternative Energiequellen für öffentliche Gebäude
z.B. Sonnenkollektoren als unterstützende Energieversorgung für das Schwimmbad
- * Wärmerückgewinnungsanlagen und dezentrale Heizkraftwerke für gewerbliche Betriebe und Wohneinheiten
siehe Blockheizkraftwerk bei Boehringer
- * Kommunale Förderung der Sonnenenergie für Privathaushalte und Gewerbebetriebe

LANDWIRTSCHAFT

Unsere Landwirtschaft muß in der ökologischen Pflege der Natur sowie im Bestreben, biologisch wertvolle Produkte zu erzeugen, unterstützt werden. Nur so kann sie auch den Belastungen des "Binnenmarktes" entgegenreten.

Wir setzen uns daher ein für:

- ✿ Die Förderung der Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse
Finanzielle und organisatorische Unterstützung des Verkaufs ab Hof, sowie Beratung beim Anschluß an bestehende biologische Vertriebsorganisationen
- ✿ Die Förderung der Umstellung auf biologischen Landbau
Einrichtung von Informationsstellen sowie finanzielle Unterstützung bei der Umstellung
- ✿ Die Einrichtung eines Wochenmarktes für landwirtschaftliche Produkte in der "Penzberger Fußgängerzone"

STADTENTWICKLUNG

Das Jahr 2000 hat in Penzberg schon begonnen, denn die bisherige, unkritische Wachstumspolitik hat unsere Stadt an die Grenzen der Belastbarkeit gebracht. Das Ziel der zukünftigen Stadtentwicklung muß heißen: Erhaltung eines vernünftigen ökologischen Gleichgewichts. Denn Expansion um jeden Preis bedeutet in Penzberg schmerzvolle Einschnitte in bislang intakte Landschaften und in die Lebensqualität der Penzberger Bürger. Deshalb heißt ökologische Stadterneuerung vor allem auch verantwortungsvolles Handeln für spätere Generationen.

- ✿ Neukirnberg und Maxkron dürfen nicht - wie es der jetzige Stadtrat will - Industrie- und Gewerbegebiete werden
- ✿ Erweiterungen von Industriebetrieben dürfen nur nach umweltverträglichen Maßstäben erfolgen
Umweltverträglichkeitsprüfung
- ✿ Zur gesunden, ausgeglichenen Infrastruktur müssen Penzberger Mittelstandsbetriebe unterstützt und erhalten werden
- ✿ Das Penzberger Handwerk muß bei Vergabe von Gewerbegrund bevorzugt behandelt werden
Schaffung eines Handwerkerhauses
- ✿ Penzberg soll kein Mittelzentrum werden. Stadt und Umland ertragen keine 20.000 Einwohner

WOHNUNGSPOLITIK

"Jeder Bewohner Bayerns hat Anspruch auf eine angemessene Wohnung. Die Förderung des Baues billiger Volkswohnungen ist Aufgabe des Staates und der Gemeinden." (Art. 106 der Bayerischen Verfassung)
Diesen Verfassungsauftrag hat die Stadt Penzberg nur unzureichend erfüllt. Der Mangel an billigem Wohnraum trifft verstärkt einkommensschwache Familien. Die auslaufenden Bindungen der Sozialwohnungen verschärfen des Problem.

- * Nötig ist vermehrter Mietwohnungsbau und nicht flächenfressende Einzelhausbauweise durch Bauträger
- * Die Gemeinde muß stärker auf die Wahrnehmung des Vorkaufsrechtes zurückgreifen
- * Bei Ausweisung neuen Baulandes muß die Stadt auf Flächensicherung für Eigenbedarf bedacht sein
- * Der Bau kommunalfinanzierter Wohnungen durch eine kommunale Wohnungsbaugesellschaft muß Vorrang haben
- * Die Stadt muß durch Verhandlungen mit den Wohnungsbaugesellschaften versuchen, Sozialbindungen und Kostenmiete zu erhalten
- * Unsere Stadt muß ihre erhaltenswerte Bausubstanz bewahren, um nicht ihr historisches Gesicht vollkommen zu verlieren
Der "Berggeist" muß bleiben
- * Beihilfen beim Wohnungstausch erleichtern die Bereitschaft zum Umzug



Pfannkuch Günther
34 Jahre, Musikpädagoge

Rosenthal Rita
30 Jahre, Hausfrau,
Bankkauffrau



Drasdo Hans-Jürgen
33 Jahre, Chemielaborant

VERKEHR

Das Ziel unseres Verkehrskonzeptes ist es, das Auto für Penzberg entbehrlich zu machen.

Das Verkehrswesen muß folgenden Grundsätzen entsprechen:

- *Sicher für den Menschen*
- *Schonend für die Umwelt*
- *Sparsam im Verbrauch von Natur und Ressourcen*
- *Verfügbar und bezahlbar für alle Menschen*

*Durch die **bisherige** Verkehrspolitik wurde Penzberg zwar **autogerechter**, dafür aber **menschenfeindlicher**:*

- * Die Bahnhofstraße ist jeden Abend und jeden Samstag ein Chaos
- * Der Radweg in der oberen Karlstraße ist eine absolute Fehlplanung, da er sowohl für Fußgänger, als auch für Radfahrer gefährlich ist
- * Der öffentliche Nahverkehr ist völlig vernachlässigt
- * Tempo-30-Zonen sind ohne begleitende Um- und Rückbaumaßnahmen der Straßen nahezu wirkungslos
- * Abgesehen von einzelnen, zum Teil mißlungenen Alibimaßnahmen wurde für Ältere, Behinderte und Kinder im Bereich des Straßenverkehrs nichts getan
- * Ein zusammenhängendes Radwegenetz fehlt

*Die **zukünftige** Verkehrspolitik muß folgenden Vorstellungen gerecht werden:*

- * Fußgängerzone: in der Bahnhofstraße, von der Karlstr. bis zur Ludwig-März-Straße
 - Die Fußgängerzone muß mit Bäumen, Sträuchern, Bänken, Spiel- und Tummelplätzen für Kinder (z.B. Bronzefiguren, Brunnen) gestaltet und nicht nur als Straße für den Verkehr gesperrt werden
 - Der Verkehr darf nicht in die Wohnstraßen verdrängt werden (durch Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in der Maistraße, Gartenstraße und in der Zugspitzstraße)
 - Die Philippstraße, durch die der Verkehr geleitet werden soll, wird durch Verringerung des Parksuchverkehrs, andere Anordnung der Parkplätze sowie Verringerung des Verkehrs insgesamt nicht stärker als bisher belastet
- * Weitere dezentrale, verkehrsberuhigte Zonen im gesamten Stadtgebiet, damit die Straßen in Wohngebieten wieder zum Lebensraum werden
 - Höchstgeschwindigkeit: Schrittempo, keine Trennung von Fahrbahn und Gehweg, bauliche Maßnahmen und Straßengestaltung - Möblierung - zur Verhinderung höherer Geschwindigkeiten
- * Maßnahmen für Kinder, ältere Mitmenschen und Behinderte:
 - Bordsteinkantenabsenkung auf Straßenniveau an allen Überwegen und breitere Gehwege
 - Mehr Fußgängerüberwege an Hauptverkehrsstraßen (z.B. Seeshaupter Straße)
 - Konfliktfreie Ampelschaltungen (keine gleichzeitige Grünphase für Rechtsabbieger und Fußgänger)
 - Kinderwagen- und rollstuhlgerechte Einstiegsmöglichkeiten bei öffentlichen Verkehrsmitteln.
 - Vermehrte Ausweisung von breiten, behindertengerechten Parkplätzen

❁ Förderung des umweltfreundlichsten Verkehrsmittels, des Fahrrades:

- Ausbau eines zusammenhängenden Radwegenetzes im gesamten Stadtgebiet (auch in der Innenstadt), sowie Radwege zu den umliegenden Dörfern und Freizeitgebieten (z.B. Seen)
- Markierter Radweg in der Fußgängerzone
- Die Fläche der Radwege muß den Autofahrbahnen und nicht den Fußgängerwegen (wie in der oberen Karlstraße) entzogen werden
- Die Radwege müssen sicher über Kreuzungen geführt werden (farbige Markierungen, Fahrradampeln, ebenerdig abgesenkte Bordsteinkanten)
- Regelmäßige Wartung der Radwege durch Kehren und Schneeräumen
- Schaffung von Fahrradparkplätzen mit Festschließmöglichkeit in der Innenstadt sowie an Bushaltestellen

❁ Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs:
Mit finanzieller Unterstützung durch die Stadt muß erreicht werden, daß für Penzberg das Auto entbehrlich wird:

- Verbilligung der Fahrpreise, Einführung einer "Grünen Karte" (z.B. übertragbare Monatskarte)
- Ausbau der Buslinien - Verkürzung des Zeittaktes
- Sammel-Kleinbusse abends und samstagsvormittags
- Schadstoffarme Busse
- Disco-Bus erproben, wie in 24 Allgäuer Gemeinden
- Ausbau von Haltestellen und Wartehäuschen
- Verbesserung der Verbindungen nach München und Weilheim

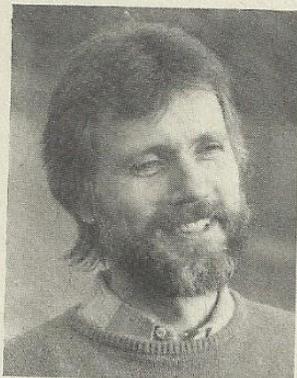
❁ Einführung von Tempo 30 im gesamten Stadtgebiet mit Ausnahme der vier Ausfallstraßen:

- Tempo 30 bringt mehr Sicherheit (weniger Unfälle, Tote und Schwerverletzte)
- Eine geringere Lärmbelästigung sowie weniger Abgase
- Die Fahrtzeit wird nur wenig verlängert
- Dafür wird der Nahraum wiederbelebt sowie die Stadt- und Lebensqualität erhöht
- Geschwindigkeitsdämpfende Maßnahmen (schmalere Fahrbahnen, Schwellen, generelle Rechts-vor Links-Regelung) sollen bewirken, daß die Geschwindigkeitsbegrenzung auch eingehalten wird



Graßl-Bauer Cornelia
35 Jahre, Krankengymnastin, Hausfrau

Seelhof Wolfgang
45 Jahre, EDV-Wartungstechniker



Müller Barbara
31 Jahre, Sängerin, Musikpädagogin



Hailer Peter
37 Jahre, Betriebswirt

Wagner-Seelhof Eva
41 Jahre, Hausfrau,
Sozialpädagogin



Grünwald Thomas
40 Jahre, Bankkaufmann

KULTUR

Penzberg könnte mit seiner Vielzahl an Musik- und Theatervereinigungen zu einem der kulturellen Mittelpunkte unseres Landkreises werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, muß das Kulturleben in Penzberg im gleichen Maße gefördert werden wie der Sport!

Wir setzen uns ein für:

- ❁ Die gleiche finanzielle Förderung von Kunst und Sport
- ❁ Die Schaffung von Aufführungs-, Proben- und Ausstellungsräumen nicht nur in Kirchen und Gastwirtschaften
- ❁ Die Erstellung von Bereichen für Kleinkunst und Künstlermärkte z.B. in der "Penzberger Fußgängerzone"
- ❁ Die Unterstützung des Kulturlebens unserer ausländischen Mitbürger
- ❁ Die Unterstützung klassischer Musikveranstaltungen
- ❁ Die Verlagerung der Discothek ins Gewerbegebiet

Im Bereich der Schulen und Kindergärten möchten wir erreichen:

- ❁ Die Einrichtung und Förderung alternativer Schultypen
Montessori-Schule, Integration behinderter Kinder
- ❁ Die Unterstützung des Ökologie-Unterrichts an allen Schulen und Kindergärten
Vermehrte Einrichtung von Schulgärten sowie Schülerfahrten zu ökologisch wertvollen Einrichtungen
- ❁ Eine Anhebung des Etats der Musikschule
Erhöhung des Lehrangebots, Ankauf von Instrumenten
- ❁ Die Einrichtung von Patenschaften für Musikinstrumente
Spenden von Privat- und Geschäftsleuten an die Musikschule in Form von Musikinstrumenten

SOZIALES

Ökologische Erneuerung der Stadt heißt auch, auf das Verhältnis der Menschen untereinander Einfluß zu nehmen. Dabei muß der Vorsorge zur Vermeidung von sozialen Problemen ebenso große Aufmerksamkeit gewidmet werden, wie der Nachsorge, d.h. die Stadt muß über ihre Pflichtaufgaben hinaus Sozialeinrichtungen anbieten, die den Bedürfnissen der Bürger entsprechen.

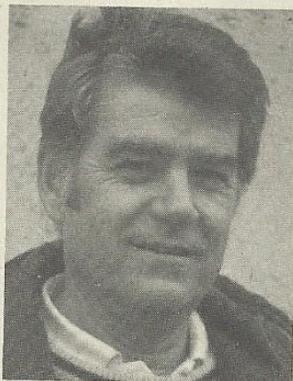
Wir setzen uns ein für:

- * Kinderkrippen, -gärten und -horte mit variablen Öffnungszeiten, auch während der Ferien, für Kinder berufstätiger Eltern
- * Integration von behinderten Kindern in Penzberger Kindergärten und Schulen
- * Öffentliche Gebäude müssen behindertengerecht geplant und ausgeführt werden z.B. Rathaus
- * Einstellung einer zweiten sozialpädagogischen Kraft im Jugendzentrum
- * Schaffung eines kommunalen Jugendbeirates
- * Vermehrtes Angebot von Halbtagsstellen für Frauen und Männer in öffentlichen Einrichtungen
- * Angebot von Vollwerternährung im Penzberger Krankenhaus sowie im Altenheim und in den Kindergärten
- * Kinderambulanz und Kinderabteilung im Penzberger Krankenhaus
- * Rauch- und Alkoholverbot in allen öffentlichen Gebäuden im Krankenhaus separates Raucherzimmer
- * Verstärkte ambulante Kranken- und Altenpflege
- * Bekämpfung der krankmachenden Tiefflüge
Beschwerden zum Ortstarif: 0130-2073



Carolath-Karl Marion
34 Jahre, Heilpraktikerin

Schmidhals Werner
50 Jahre, Diplomingenieur



Möhricke-Magai Elke
32 Jahre, Med.-Techn.-
Assistentin

Adler Klaus, 41 Jahre, vh., 2 Kinder, Gymnasiallehrer, Bezirksrat (Fraktionsvorsitzender),



Vorstand der BI Quarzbichl, Gründungsmitglied der Bundesgrünen und des "Fördervereins Jugendzentrum" sowie Mitglied bei Greenpeace, Robin Wood

Scholz Bärbel, 37 Jahre, led., Techn. Sachbearbeiterin, besondere Anliegen: ökologische Stadtgestaltung und verantwortungsbewußter Umgang mit Lebensgrundlagen und Rohstoffen.



Mitarbeit bei "amnesty international" sowie ökologischen und kulturellen Vereinigungen

Bauer Dr. Johannes, parteilos, 41 Jahre, vh., 3 Kinder, Diplominformatiker, Assistent an der



Technischen Universität München, Beirat in der BI Quarzbichl, Vorsitzender des Elternbeirats der Musikschule, Mitglied des Elternbeirats der Grundschule, Organist in Nantesbuch

Petra Drasdo, 31 Jahre, vh., 2 Kinder, Hausfrau, Chemie-Laborantin, Mitglied der IG Chemie,



Fördermitglied des Umweltinstituts, Mitglied des Montessori-Vereins

Wahlvorschlag Nr. 3

Kennwort

DIE GRÜNEN (Grüne)



1-3 Adler Klaus	17 Seelhof Wolfgang
4-6 Bauer Dr. Johannes parteilos	18 Wagner-Seelhof Eva parteilos
7-9 Scholz Bärbel	19 Hailer Peter
10-12 Drasdo Petra	20 Müller Barbara
13 Pfannkuch Günther	21 Grünwald Thomas parteilos
14 Rosenthal Rita parteilos	22 Carolath-Karl Marion parteilos
15 Drasdo Hans-Jürgen	23 Schmidthals Werner
16 Graßl-Bauer Cornelia	24 Möhricke-Magai Elke parteilos